DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Kinderspiel und Ewigkeit

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.1.62

CC-BY-SA-Lizenz (4.0)
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz

urn:nbn:at:at-dai-621

Visual Library

AT-DA1 1.3.1.1.62

Reinhold Stecher

Kinderspiel und Ewigkeit

In meiner Kindheit, in der der Radius des Daseins nicht von Motoren, sondern den Beinen bestimmt wurde, gab es ein beliebtes Ausflugsziel: Im Garten eines Gasthofes hoch über der Stadt stand eine "Drahndl" - ein kreisrundes, bewegliches Gebilde mit Boden und Dach und am Rande herumlaufenden Sitzbänken. Die Kinder konnten einsteigen, und wenn draußen ein williger Erwachsener schob, ging die Fahrt im Kreis herum, immer schneller und schneller. Wenn es gar zu rasch wurde, konnte man aufstehn und sich etwas torkelnd der Mitte zu bewegen, und wenn man sich an den Baumstamm in der Mitte anlehnte, der die Achse bildete, dann drehte man sich ganz langsam im Kreise.

Die "Drahndl" im Gastgarten steht schon lange nicht mehr, - aber inzwischen sind wir alle in die große "Drahndl" des Lebens umgestiegen und haben auf den Bänken am Rande Platz genommen, haben unsere Rollen, Aufgaben und Verpflichtungen angetreten, - und die Fahrt ist losgegangen. Wir haben oft das Gefühl, daß sich die "Drahndl" immer schneller dreht, daß die Fixpunkte und Termine immer rascher vorbeifliegen, daß die Silhouetten, Horizonte, Erlebnisse und Eindrücke immer eiliger vorüberhuschen. Hie und da ergreift uns ein leichter Schwindel, vielleicht sogar ein wenig Übelkeit auf dieser Geisterbahn der Zeit. Manchmal erfaßt uns das Bedürfnis, es so zu machen wie wir es als Kinder getan haben: Uns vom Sitz am Rande zu erheben und ein paar Schritte auf die Mitte hin zu machen, wo die Bewegung immer ruhiger wird, und uns schließlich an den Stamm zu lehnen, an die Achse der Mitte, wo die Bilder ruhiger vorbeigleiten und die Dinge nicht mehr rasend auf uns zukommen und blitzgeschwind entfliehen, sondern grüßend vorbeiziehen.

Das Buch Kohelet (Prediger) des Alten Testaments begleitet mit der Sprache des Dichters, der Skepsis des Denkers und dem Herz des Weisen die Reise des Menschen durch die Zeit. Und in diesem Buche steht der Satz:

"Auch die Ewigkeit hat Gott den Menschen ins Herz gelegt ....." (Koh 3,11)

Tatsächlich gehört zu den Abenteuern des menschlichen Geistes auch dieses Nachsinnen über die Ewigkeit. Immer wieder ist der Mensch im Karusell der Zeit aufgestanden und hat versucht, forschend jener geheimnisvollen Mitte zuzustreben, in die alle Bewegung des Geschaffenen einmündet und die doch alles Bewegte beherrscht. Und es ist den sinnenden Geistern klar geworden, daß diese ruhende Unendlichkeit kein starrer Tod sein kann, sondern die Fülle sein muß; daß es in Gott kein Vorüberziehen und Entgleiten, kein Vorausschauen und Zurückblicken, kein Früher oder Später, kein "Noch-nicht" und kein "Nicht-mehr" geben kann, sondern nur eine einzige Schau und ein einziges Jetzt. Aber dieses Nachsinnen

1.3.1.1.62

über das Wesen der Ewigkeit kommt immer wieder an seine unübersteigbare Grenze: Wir können in unseren Vorstellungen der Zeit nicht entrinnen. Vielleicht hat jener Boethius, der an der Wende von der Antike zum Mittelalter lebte und mit Recht als einer der Väter des Abendlandes gilt, mit dem Versuch seiner "Definition" der Ewigkeit das Menschenmögliche ausgesagt: Aeternitas est indeterminabilis vitae tota simul et perfecta possessio (Die Ewigkeit ist der end- und anfanglose, vollkommene, ganze und gleichzeitige Besitz des Lebens..... De consolatione philosophiae, V6: PL 63,858).

Aber auch uns einfacher gebauten Menschen, denen es schwer fällt, den Spekulationen großer Geister zu folgen, "hat Gott die Ewigkeit ins Herz gelegt". Auch wenn wir mitten in der Zeit leben, streift uns manchmal ihr Hauch. Trotzdem uns der Fahrtwind des Lebens um den Kopf weht, hören wir manchmal ihre leise Melodie. Auch wenn wir Ewigkeit nicht mit Worten, Begriffen und Definitionen auszudrücken vermögen, befiehlt uns das Herz doch, immer wieder vom sausenden Karussellsitz aufzustehn und der Mitte zuzustreben, bei der es ruhiger wird und um die sich alles dreht.

Bei welchen Gelegenheiten ereignen sich diese Erfahrungen des Ewigen in der kreisenden Zeit? Wann machen wir - wie die Kinder in der "Drahndl" - die taumelnden Schritte auf die Achse, die Mitte, die große Ruhe zu?

Ein Schritt ist das E r l e b n i s d e s G r e n z e n l o s e n .

Es kann über uns kommen an einem Abend am Meer, beim Blick auf segelnde Wolken, bei einem Morgen auf dem Berg, mit der Schau durch ein Teleskop, beim unermüdlichen Rauschen eines Baches oder bei einer Sonate von Beethoven. Es gibt eben Augenblicke, in denen "die Zeit stille steht". Es ist dann so, als würde ein bisher geschlossenes Fenster geöffnet und man vernähme von weit her die Stimme der Ewigkeit wie ein verwehendes Hornsignal... .Die Natur, die Stille, das Schöne oder auch das Leid vermögen dieses Fenster zu öffnen.

Einen weiteren Schritt auf das Ewige zu machen wir in der E r f a h r u n g d e s G ü l t i g e n .

Wer die Weisheit der Jahrtausende durchforstet, kann immer wieder einmal von der Erkenntnis übermannt werden, daß eine Wahrheit zeitlos ist: Er findet sie in ägyptischen Hieroglyphen, in .....

1.3.1.1.62 Advent: Brüder Lukas
Langsamfahrzeit des Jahres.

Reinhold Stecher 1

Kinderspiel und Ewigkeit

In meiner Kindheit , in der der Radius des Daseins nicht von Motoren, sondern den Beinen bestimmt wurde, gab es ein beliebtes Ausflugsziel: In Garten eines Gasthofes hoch über der Stadt stand eine "Drahndl" - ein kreisrundes , bewegliches Gebilde mit Boden und Dach und am Rande herumlaufenden Sitzbänken . Die Kinder konnten einsteigen , und wenn draußen ein williger Erwachsener schob , ging die Fahrt im Kreis herum , immer schneller und schneller. Wenn es gar zu rasch wurde , konnte man aufstehn und sich etwas trokelnd der Mitte zu bewegen , und wenn man sich an den Baumstamm in der Mitte anlehnte, der die Achse bildete , dann drehte man sich ganz langsam im Kreise.

Die"Drahndl" im Gastgarten steht schon lange nicht mehr , - aber inzwischen sind wir alle in die große "Drahndl" des Lebens umgestiegen und haben auf den Bänken am Rande Platz genommen , haben unsere Rollen , Aufgaben und Verpflichtungen ~~angenommen~~ angetreten,- und die Fahrt ist losgegangen . Wir haben oft das Gefühl, daß sich die "Drahndl" immer schneller dreht , daß die Fixpunkte und Termine immer rascher vorbeifliegen , daß die Silhouetten, Horizonte , Erlebnisse und Eindrücke immer eiliger vorüberhuschen . Hie und da ~~faßt~~ ergreift uns ein ein leichter Schwindel, vielleicht sogar ein wenig Übelkeit auf dieser Geisterbahn der Zeit. Manchmal erfaßt uns das Bedürfnis , es so zu machen wie wir es als Kinder getan haben : Uns vom Sitz am Rande zu erheben und ein paar Schritte auf die Mitte hin zu machen , wo die Bewegung immer ruhiger wird , und uns schließlich an den Stamm zu lehnen , an die Achse in der Mitte , wo die Bilder ruhiger vorbeigleiten und die Dinge nicht mehr rasend auf uns zu kommen und blitzgeschwind entfliehen , sondern grüßend vorbeiziehn.

Das Buch Kohelet (Prediger) des Alten Testaments begleitet mit der Sprache des Dichters, der Skepsis des Denkers und dem Herz des Weisen die Reise des Menschen durch die Zeit. Und in diesem Buche steht der Satz :

"Auch die Ewigkeit hat Gott den Menschen ins Herz gelegt... " (Koh 3,11)

Tatsächlich gehört zu den Abenteuern des menschlichen Geistes auch dieses Nachsinnen über die Ewigkeit . Immer wieder ist der Mensch im Karussell der Zeit aufgestanden und hat versucht , forschend jener geheimnisvollen Mitte zuzustreben , in die alle Bewegung des Geschaffenen einmündet und die doch alles Bewegte beherrscht. Und es ist den sinnenden Geistern klar geworden , daß diese ruhende Unendlichkeit kein

1.3.1.1.62

starrer Tod sein kann , sondern die Fülle sein muß ; daß es in Gott kein Vorüberziehen und Entgleiten , kein Vorausschauen und Zurückblicken , kein Früher oder Später, kein "Noch-nicht" und kein Nichtmehr" geben kann , sondern nur eine einzige Schau und ein einziges Jetzt . Aber dieses Nachsinnen über das Wesen der Ewigkeit kommt immer wieder an seine unübersteigbare Grenze : Wir können in unseren Vorstellungen der Zeit nicht entrinnen. Vielleicht hat jener Boethius, der an der Wende von derAntike zum Mittelalter lebte und mit Recht als einer der Väter des Abendlandes gilt , mit dem Versuch seiner "Definition" der Ewigkeit des Menschenmöglichen aus gesagt : Aeternitas est indeterminabilis vitae tota simul et perfecta possessio (Die Ewigkeit ist der end- und anfanglose , vollkommene , ganze und gleichzeitige Besitz des Lebens...) . (De consolatione philosophiae , V 6: PL 63,858)

Aber auch uns einfacher gebauten Menschen , denen es schwer fällt , den Spekulationen großer Geister zu folgen , " hat Gott die Ewigkeit ins Herz gelegt" . Auch wenn wir mitten in der Zeit leben, streift uns manchmal ihr Hauch. Trotzdem uns der Fahrtwind des Lebens um den Kopf weht , hören wir manchmal ihre leise Melodie . Auch wenn wir Ewigkeit nicht mit Worten , Begriffen und Definitionen auszudrükken vermögen , befiehlt uns das Herz doch , immer wieder vom sausenden Karussellsitz aufzustehn und der Mitte zuzustreben , bei der es ruhiger wird und um die sich alles dreht .

Bei welchen Gelegenheiten ereignen sich diese Erfahrungen des Ewigen in der kreisenden Zeit ? Wann machen wir - wie die Kinder in der"Drahndl" - die taumelnden Schritte auf die Achse, die Mitte ,die große Ruhe zu ?

E i n Schritt ist das E r l e b n i s d e s G r e n z e n l o s e n .

Es kann über uns kommen an einem Abend am Meer , beim Blick auf segelnde Wolken , bei einem Morgen auf dem Berg , mit ~~xxxxxx~~ der Schau durch ein Teleskop , beim unermüdlichen Rauschen eines Baches oder bei einer Sonate von Beethoven .Es gibt eben Augenblicke , in denen " die Zeit stille steht" . Es ist dann so , als würde ein bisher geschlossenes Fenster geöffnet und man vernähme von weit her die Stimmme der Ewigkeit wie ein verwehendes Hornsignal ... . Die Natur, die Stille, das Schöne oder auch das Leid vermögen dieses Fenster zu öffnen .

Das Schöne der Stoß in die Transzendenz

Begegnung

Einen weiteren Schritt auf das Ewige zu machen wir in der ~~Erxx fxhrxng~~ E r f a h r u n g d e s G ü l t i g e n .

Wer die Weisheit der Jahrtausende durchforstet , kann immer wieder einmal ~~xxx~~ von der Erkenntnis übermannt werden , daß eine Wahrheit zeitlos ist : er findet sie in ägyptischen Hieroglyphen , in al-